

Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeb.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 78

Eltville a. Rh., Samstag, den 28. September

1918.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 30. September, und Dienstag, den 1. Oktober, vormittags von 7½ Uhr ab, werden vom Rathauskeller aus Kartoffeln ausgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 7 Pfund, mit Ausnahme der Selbstverorger. Es kostet das Pfund 11 Pfg.

Es werden aufgerufen:
am Montag, den 30. September:

Vormittags:	
um 7½ Uhr die Nummern	1—40
" 8 " " "	41—80
" 8½ " " "	81—120
" 9 " " "	121—160
" 9½ " " "	161—200
" 10 " " "	201—240
" 10½ " " "	241—280
Nachmittags:	
" 1½ " " "	281—320
" 2 " " "	321—360
" 2½ " " "	361—400
" 3 " " "	401—440
" 3½ " " "	441—480
" 4 " " "	481—520

am Dienstag, den 1. Oktober:

Vormittags:	
um 7½ Uhr die Nummern	521—560
" 8 " " "	561—600
" 8½ " " "	601—640
" 9 " " "	641—680
" 9½ " " "	681—720
" 10 " " "	721—760
" 10½ " " "	761—800
Nachmittags:	
" 1½ " " "	801—840
" 2 " " "	841—880
" 2½ " " "	881—920
" 3 " " "	921—960
" 3½ " " "	961—1000
" 4 " " "	1001 u. folgende.

Die Kartoffel- und Lebensmittelliste ist mitzubringen.

Eltville, den 27. September 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Das Eichamt ist von jetzt ab Samstags geöffnet. Anmeldungen für die Eichung nimmt Herr Eichmeister Burg hier, Martinstraße 6, entgegen.

Eltville, den 27. September 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 30. ds. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in dem Fischgeschäft von Blecker Heringe verkauft. Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit den Lebensmittellisten Nr. 364—481. Auf den Kopf der Haushaltung entfällt ein Hering. Es kostet der Hering 36 Pfennig.

Eltville, den 28. September 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 1. d. Mts., vormittags von 10—11½ Uhr, werden vom städtischen Laden aus dänische Eier für Kranke abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreis-Arztamtes zu Radesheim besitzen.

Es kostet das Stück 55 Pfennig.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 27. September 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Voraussichtlich kann vom Kreis bezugscheinfreier Gaskoks geliefert werden. Der Zentner kostet ca. 6.— Mk. Besitzer von Zentralheizungen, die auf solchen Koks reflektieren, werden aufgefordert, sich sofort unter Angabe der Menge schriftlich zu melden.

Eltville, den 27. September 1918.

Der Magistrat.

Einladung

zur Herbstversammlung des 14. Landw. Bezirksvereins am 29. Sept. d. Js., nachm. 4 Uhr, zu Kiedrich im „Gasthaus zum Engel“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen und Eingänge;
2. Rechnungsprüfung;
3. Bewilligung eines Beitrags von Mk. 500 zur Gründung einer „Preuß. Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft“;
4. Vortrag über Landwirt. Fragen, Düngung, Fütterung usw.;
5. Mitteilung über Waldfruchtbaue;
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Hof Steinheim bei Eltville, 11. Sept. 1918.

J. A.: Fischer.

Zur Kriegslage.

Vom Westen.

Erneute Angriffe der Engländer. Schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

Berlin, 27. Sept., abends. (W. Z. B.)

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen und gegen die Siegfried-Front westlich Le Chatelet haben Angriffe der Engländer und Amerikaner unter gewaltigem Einsatz an Truppen und Material begannen. Der Angriff in der Richtung auf Cambrai gewann Gelände. In der Champagne sowie zwischen Argonnen und Maas sind erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

An der Front glt die Tat.

Die Tat der Heimat heißt: Kriegsanleihe zeichnen!

Kein leichter Sieg.

Genf, 26. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet: Die Besprechungen der parlamentarischen Armeekommission haben an der Front stattgefunden. General Foch gab eine Uebersicht über die gesamte militärische Lage. Er trat der Annahme ganz entschieden entgegen, daß ein leichter Sieg über die Deutschen zu erringen sei. Seine Aufgabe sei es, das von den Deutschen besetzte Gebiet zu befreien. Die Hoffnung auf ein baldiges Ende, auf ein Ende noch in diesem Jahre könne er keinesfalls teilen.

Engliche Ernüchterung.

Rotterdam, 25. Sept. Die „Times“ melden zur militärischen Lage: Der Stillstand des feindlichen Rückzuges hat auf die ganze Front übergegriffen. Die Fortdauer der feindlichen Gegenangriffe ruft Beunruhigung hervor.

Weg—das „Ziel“ der Fochschen Offensive.

Zürich, 26. Sept. Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt von der französischen Front, daß dort als weiteres Ziel der Fochschen Offensive die Festung Metz gelte. Man betont, daß diese die maßgebende Etappe der französischen Vorgehensleitung auf ihrem Wege nach Deutsch-Lothringen sei. Poincaré traf im Operationsgebiet bei St. Mihiel ein und wohnte den Kämpfen von dem Fort de Condé aus bei.

Sozialistischer Einspruch.

Kotterd am, 26. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Führende Sozialisten der Kammer haben am 22. September einem Einspruch gegen die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Friedensnote ohne Befragung der Kammer zugestimmt.

Neuer englischer Kriegskredit.

Basel, 25. Sept. „Daily Chronicle“ meldet: Das Kabinett beschloß einen neuen Kriegskredit von 18 Milliarden Schilling. Er soll die voraussichtlichen Kriegskosten von Januar bis April decken, falls der Krieg bis dahin nicht entschieden sei.

Die Zwangsmassnahmen gegen Irland.

Zürich, 26. Sept. Der „Secolo“ meldet aus London: Ein Teil der einflussreichsten Kabinettsmitglieder ist gegen die von French angeordneten Zwangsmassnahmen in Irland.

*

Thronverzicht des Kronprinzen Carol von Rumänien.

Bukarest, 27. Sept. Der König berief in den Palast einen Rat aller rumänischen Generale, deren Mehrheit sich dahin aussprach, daß Prinz Carol infolge seiner in einem fremden Lande mit einer Rumänin geschlechtlich eingegangenen Ehe nicht mehr Thronerbe bleiben könne. Prinz Carol ist in Bistritza, in der Nähe der königlichen Sommerresidenz Bica in Gast. Er zeigt sich sehr entschlossen und erklärt allen, daß er für immer auf seine Rechte als Erbe des rumänischen Thrones verzichte. Ähnlich berichtet auch die Zeitung „Lumina“.

Die Heirat des Kronprinzen von Rumänien.

Bukarest, 26. Sept. Ueber den Fall des Kronprinzen von Rumänien teilt das Volksblatt „Lumina“ folgendes mit: Der Kronprinz verschaffte sich einen auf fremden Namen lautenden Paß, worin er Fräulein Lambrino als seine Gattin eintrug, und fuhr dann durch Bess-

arabien nach Odessa, wo er sich vermählte. Am Donnerstag abend traf der Kronprinz auf Befehl der königlichen Familie wieder in Rumänien ein. Am Freitag und Samstag fanden Beratungen des gesamten Ministeriums unter dem Vorsitz des Königs statt. Außerdem hatte der König Besprechungen mit namhaften politischen Persönlichkeiten. Wie verlautet, wurden zwei Lösungen vorgeschlagen: Die erste besteht darin, daß der Prinz auf das Thronfolgerecht verzichtet, nach der zweiten Lösung soll die Ehe für ungültig erklärt werden und der Prinz soll das Thronfolgerecht behalten. Diese letzte Lösung wird von einem einflussreichen Teil des königlichen Hofes vertreten. Eine Anfrage wegen der Heirat des Kronprinzen wurde vom Rektor der Bukarester Universität bereits im Senat eingebracht. Wie sich die durch die Heirat des Kronprinzen geschaffene politische Lage lösen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Immerhin darf man annehmen, daß der vom königlichen Hof bevorzugte Ausgang, die Heirat für null und nichtig zu erklären und dadurch die Schwierigkeiten zu beseitigen, die wenigsten Aussichten hat durchzuführen. Dem steht einmal die Hartnäckigkeit des Kronprinzen selber entgegen, der sich ganz entschieden weigert, von der Geliebten zu lassen, und dann widerstrebt diese Lösung auch vielen rumänischen Politikern.

*

Ein Waffenstillstandsangebot des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 26. Sept. Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Ententetruppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Hand, ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Heeresleitung vorgegangen. In den bundes-treuen Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows große Erregung hervorgerufen.

Militärische Massnahmen zur kraftvollen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Bulgariens Angebot.

Sofia, 26. Sept. Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Die Parteien des Regierungsblochs veröffentlichten folgende Note: In Uebereinstimmung mit den Parteien des Blochs hat die Regierung gestern, am 25. September, nachmittags 5 Uhr, dem Gegner ein amtliches Waffenstillstandsangebot gemacht. Die Parteien des Blochs richten an Heer und Bevölkerung die Mahnung, die militärische und die öffentliche Ordnung zu wahren, die so nötig ist für die glückliche Durchführung unserer Absichten in diesen Zeiten, die für das soeben eingeleitete Friedenswerk entscheidend sind. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September einberufen worden.

Eine weitere Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur besagt: In Erwägung des Zusammentreffens der jüngst eingetretenen Umstände und nachdem die Lage gemeinsam mit allen zuständigen Stellen erörtert worden ist, hat die bulgarische Regierung in dem Wunsche, dem Blutvergießen ein Ende zu setzen, den Oberbefehlshaber des Feldheeres ermächtigt, dem Oberbefehlshaber der Verbandsheere in Salonik die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen, um Verhandlungen mit dem Ziele des Abschlusses eines Waffenstillstandes und des Friedens einzuleiten. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung sind gestern abend abgereist, um sich mit den Bevollmächtigten der kriegführenden Verbandsstaaten in Verbindung zu setzen.

Zur Lage in Bulgarien.

Berlin, 27. Sept. Im Hauptausschuß des Reichstags führte Staatssekretär v. Dintz über die Lage in Bulgarien folgendes aus: Aus den militärischen Nachrichten der letzten Tage ist Ihnen bekannt, daß die Bulgaren zu-

Der alte Geldhamster.

Ferdinand Febr. v. Haacklingen. (Schluß.)

Während sie bei ihrer Arbeit an derlei Dinge dachte, sahen die beiden Männer drin in des alten Mannes Stube und begannen ihre Beratungen, denn zu dem Zweck hatte sich der Herr Pfarrer eigens eingefunden.

„Mit meinem Gott, Herr Pastor, bin ich im reinen, immer gewest, der darf mich gut und gerne zu jeder Stunde abberufen,“ begann der alte Mann und stieß ein paar kräftige Züge aus der kurzen Pfeife — Zigarren schmeckten ihm nicht, waren auch teurer, als sein alter, guter Knaster, den er schon mehr als 60 Jahre rauchte — „ich stehe dann rein und ehrlich vor seinem Richterstuhl, und er mag gnädig sein Urteil über mich fällen. Tja aberit das mit die Menschens, das hab' ich noch immer nicht so vertestamentiert, wenigstens nicht so genau, daß die Advokates, diese überall hinschnüffelnden Klugredner, nicht doch irgendwo was finden, wo mal nach meinem Tode ein entfernter Verwandter noch was grapschen könnte. Für die Viebel hab' ich dadrinnen gesorgt, und was der Heinrich, da mein Neffe ist, dem vermache ich alles. — Auch mein bares Geld, so an die — er sah sich scheu um, wie es wunderliche, alte Leute oft zu tun pflegen — „Ihnen, Herr Pastor, kann ich's ja sagen, und dem Advokaten muß ich's ja auch sagen, also an die 47 000 gute preußische Taler in Gold und Silber. In der Truhe da neben meinem Bett liegen sie und sollen da bleiben bis ich sterbe.“

„Om hm, Onkel Gottlieb, sparen in Friedenszeit 'ne gute Sache, aber im Kriege, da soll

man sein bares Geld dem Lande geben, 's ist heilige Vaterlandspflicht.“

„Soll was dran sein, aber — nein, mein schönes, sauer erspartes Geld, das behalte ich, das bleibt mein, und damit Punktum!“ Eigensinnig wandte er den Kopf dem Fenster zu und paffte seinen Jörn aus der Pfeife heraus. Lehre ihn den alten Veteranen von Anno 1870/71 her, einer vaterländischen Pflicht! Er kannte sie, aber da stand niemals was von drin, daß man sein erspartes Geld zur Bank geben und sich so'n paar windige Papierchen, die hui der Wind forttragen, hopp's die Flamme verzehren konnte, dafür auszuhändigen lassen sollte. Na ja, in den Zeitungen stand auch, daß man's bare Geld — — den Teufel auch, die Zeitungen, diese verfluchten neumodischen Dingers, die einen anlogen, daß es zum Himmel stank; nein all das Zeug sollte ihn nicht von seinem einmal gefassten Entschluß abbringen. Das Geld blieb in der Truhe, und damit basta!“

So und ähnlich hatte er noch zu dem still und ergeben zuhörenden Pastor gesprochen, der sich nun erhob und traurig den alten eigensinnigen Mann verlassen wollte. Da fiel sein Blick auf das Eisene Kreuz, und als der Alte dies bemerkte, sagte er:

„Ach Gott ja, Herr Pastor, man wird alt, und bei so aufgeregten Gesprächen vergißt man gar leicht das Wichtigste: Sehen Sie, der Heinrich, der brave Junge, hat's Kreuz bekommen, und nun soll ich's ihm bis zur Heimkehr bewahren, denn man kann nicht wissen, ob bei dem vielen Eisen, das einem da drauhen um die Ohren fliegt, man nicht auch so'n Stück mal zwischen die Rippen bekommen kann, schreibt er, und da sei es ihm ein lieber Gedanke, wenn's sicher

daheim liegt, als wenn's so 'n grapschiger Feind in seine Dreckfinger kriegt. Recht hat der Junge und ichs leg's in die Truhe nebens Geld. Dann kann er, so Gott es gnädig fügt, beides bei seiner Heimkehr haben, soll nicht warten, bis ich alter Mann abgetraht bin. Schreiben Sie ihm einen Glückwunsch, und nun werd' ich mir den Advokaten kommen lassen und mache da alles schriftlich ab.“

Schmunzelnd und vergnügter als nach der beendeten vorherigen Unterredung verließ der Pfarrer das Haus. Lieschen knigte ihn bis zur Tür und bekam einen ganz roten Kopf, als er ihr von dem tapferen Jungen, dem Heinrich sprach.

Der Notar kam. Der Pfarrer sandte den versprochenen Brief ab, und auch Lieschen schrieb einen, den ihr der Alte diktierte. Er schloß ihn mit den Worten:

„Also bist du schon bei meinen Lebzeiten mein Erbe des gesparten Geldes. Komm gesund aus dem Kriege zurück und gib bald Nachrichten Deinem treuen, alten Onkel Gottlieb!“

„So, und wenn du noch einen Gruß darunterschreiben willst, so tue es“, sagte der Alte, und Lieschen schrieb noch eine ganze Menge mehr, auch was sie mit dem Pfarrer wegen des baren Geldes von Onkel Gottlieb gesprochen hatte. Sie war mit sich zufrieden und fügte noch ein Feldpostpäckchen mit zwanzig Zigarren bei, die sie dem Onkel abgeschwagt hatte, und Heinrich war ganz blass, als er plötzlich die drei Briefe von Onkel Gottlieb und Lieschen, vom Pfarrer und dem Notar bekam.

Na ja, der Onkel war ja gut zu ihm, aber das mit dem Gelde, das wollte ihm nicht in den Kopf, denn der Herr Pfarrer hatte ihm vor-

schien leiten Ereign armeer Melbu garisch Malin word Presse Oberbe die sof die Au schlägt aus de major angebl nifi ab Au dig e n Sicher tatsäc ständn bulgar hat, o Faust am 30 dene M Malin Dinge ganzen gegen i tige K Kreise stände Als M garisch wähnte abgerei mittag, Gegen vorzufe Au von d oberste baren dem G Geld n mal de denn d Onkel, Kundge ich nich erworbt das Ge ist's zu uns Fe meines und se gegen p es auf den De Sei mi draußer und se früher Geld u das tuf werden silberne leb' w Urlaub Onk Briefes Pfarrer genau e zur Bar Als laub ka Papier, goldene des Alte Liescher

schen Wardar und Cerna in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Im weiteren Verlauf der Ereignisse sind auch die bulgarischen Nachbararmeen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Meldungen von der Front sind von der bulgarischen Regierung und dem Erstminister Malinow offenbar zu ungünstig ausgelegt worden. Gestern vormittag ist in Sofia eine Pressenotiz erschienen, wonach Bulgarien dem Oberbefehlshaber der Verbandskräfte in Saloniki die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufnahme von Friedensverhandlungen vorschlägt. Eine bulgarische Abordnung, bestehend aus dem Finanzminister Jdaptsew, Generalmajor Rufow und dem Gesandten Radow, sollte angeblich bereits am Mittwochabend nach Saloniki abgereist sein.

Aus den bisher vorliegenden unvollständigen Nachrichten läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob die bulgarische Regierung tatsächlich, wie sie zu behaupten scheint, im Einverständnis mit der bulgarischen Heeresleitung, der bulgarischen Kammer und dem Könige gehandelt hat, oder ob sie mehr oder weniger auf eigene Faust vorgegangen ist. Die Sobranje soll erst am 30. September zusammentreten. Verschiedene Anzeichen lassen die Möglichkeit offen, daß Malinow von der weiteren Entwicklung der Dinge ins Unrecht gesetzt werden könnte. Im ganzen Lande macht sich eine starke Strömung gegen den Schritt Malinows bemerkbar. Wichtige Parteien der Kammer und einflußreiche Kreise des Volkes wollen von einem Waffenstillstande und einer Friedensbitte nichts wissen. Als Anzeichen ist es bezeichnend, daß die bulgarische Friedensabordnung, die nach der erwähnten Pressenotiz schon am Mittwochabend abgereist sein sollte, bis gestern, Donnerstagmittag, Sofia noch nicht verlassen hatte. Ein Gegenschritt der bundestreuen Kreise scheint bevorzustehen.

Auf die ersten beunruhigenden Nachrichten von der mazedonischen Front hat die deutsche oberste Heeresleitung sofort aus den verfügbaren Reserven starke Kräfte zur Unterstützung

dem Eigensinn des Alten geschrieben, der das Geld nicht austauschen wollte; er solle ihm mal den Kopf zurechtsetzen. So benutzte er denn die nächste Gelegenheit und dankte dem Onkel, schrieb aber dann: „Onkel, alles bare Kundgeld gehört dem Staate, und das nehme ich nicht von Dir. Lege mein vor dem Feinde erworbenes Eisernes Kreuz, bitte, nicht neben das Geld, denn solange Du es im Kasten hast, ist's zum Schaden von uns allen, besonders uns Feldgrauen, und neben dem Ehrenzeichen meines Kaisers hat kein Feind etwas zu tun, und so ist das Geld mein Feind! Tausche es gegen papierenes aus, oder noch besser, deponiere es auf einer Bank und wickle mein Kreuz in den Depotschein ein, dann nehm' ich's gern: Sei mir nicht böse, lieber Onkel, aber wir hier draußen sammeln sogar jede Mark, jeden Taler und senden ihn heim, denn Du selbst hast früher oft gesagt, daß zum Kriegführen Geld, Geld und nochmal Geld gehört, und wenn Du das tust, dann hilfst Du uns siegen! Dreschen werden wir sie mit dem Eisen, das Eueren silbernen Kugeln uns liefern! So und nun leb' wohl, in drei Wochen komme ich auf Urlaub! Dein treuer Neffe Heinrich.“

Onkel Gottlieb verzog erst beim Lesen des Briefes finster das Gesicht; dann ließ er den Pfarrer kommen und sich noch einmal alles genau erklären und fuhr dann selbst zur Stadt zur Bank, das Geld einzutauschen.

Als Heinrich dann braungebrannt auf Urlaub kam, gab der alte Onkel Gottlieb ihm das Papier, und daraufhin kaufte Heinrich zwei goldene Trauringe und ließ sich zur Freude des Alten vor seiner Rückkehr zur Front mit Lieschen Kriegstrauren.

der Bundesgenossen nach Bulgarien geworfen. Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen zur Stelle sein. Auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat sehr namhafte Kräfte in Marsch gesetzt. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Verbände genügen nach dem Urteil von militärischen Sachverständigen durchaus, um die militärische Lage wiederherzustellen. Trotz mancher hoffnungsvoller Umstände ist die Lage aber heute noch zweifellos als ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man indessen klarer sehen. Ein Anlaß, das Spiel Bulgariens heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien noch für uns vor. Die politische Leitung wird selbstverständlich den Hauptausschuß des Reichstages über die Weiterentwicklung sorgfältig unterrichtet halten.

Todorow Bulgariens halt.

Köln, 27. Sept. Eine Berliner Drahtung der „Köln. Ztg.“ meldet: Die Festigung der militärischen und politischen Lage Bulgariens macht Fortschritte. Der bulgarische Oberbefehlshaber General Todorow handelt in Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung der Verbündeten, von der er Weisungen erbeten hat.

Was bringt zu Ehren? Sich wehren.

(600th.)

helfen Sie unseren Feldgrauen und zeichnen Sie die 9. Kriegsankette!

Lokales und Provinzielles.

Aus den Verlustlisten.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:
Behrmann Krug, Eltville.

* Eltville, 28. Sept. Nach einer eingegangenen Nachricht ist an den Folgen einer sich im Felde zugezogenen Krankheit Herr Bäckermeister Jean E. Frick im Lazarett in Ueslöh (Mazedonien) verstorben.

* Eltville, 28. Sept. (Auszeichnung.) Das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ wurde Herrn Bergwerksdirektor a. D. Otto Koch, hier verliehen.

n Eltville, 28. Sept. Im Anzeigenteil dieses Blattes läßt das Rgl. Lehrerinnen-Seminar zu einem seiner bekanntesten Frauenabende ein. Die Kriegerheimstätten bilden diesmal den Mittelpunkt, um den sich Wort und Lied in inniger Harmonie gruppieren. Wohl wenig Fragen der gesamten Kriegsfürsorge haben in solchem Maße das Interesse aller führenden Kreise und ganz besonders unsere Feldgrauen gefunden, wie die angemessene Versorgung unserer Kriegsbeschädigten, und zwar vor allem die Schaffung geeigneter Wohnstätten für sie. Die Veranstaltung des Seminars dürfte deshalb auch hier dankbar begrüßt werden und sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

* Eltville, 28. Sept. (Besigwechsel.) Die Eheleute Müller und Bäcker Ludwig Kirn-Frauenstein erwarten von dem Nachlasspfleger der verstorbenen Franziska Otto das in der Mählstraße 6 gelegene Besitztum zum Preise von 36 000 Mark. — Herr Jean Müller hier, kaufte von der Ehefrau Peter Josef Eißler hier, das Haus, Friedrichstraße 20 für 19 000 Mark.

* Eltville, 28. Sept. (Die fleischlosen Woche n.) Die verschiedentlich verbreitete Nachricht, daß auch in den Monaten November, Dezember und Januar mit fleischlosen Wochen zu rechnen sein werde, wird jetzt vom Kriegsernährungsamt bestätigt.

* Eltville, 27. Sept. (Ob das hilft?) Die rheinische Provinzial-Fleischstelle gibt be-

kannt, daß von jetzt ab alle Gasthäuser die Fleisch aus Geheimschlachtungen verwenden, rücksichtslos drei Monate geschlossen werden.

* Eltville, 27. Sept. Einstellung der Rheinschiffahrt. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die gesamten Fahrten eingestellt. Nur eine Fahrt (Gütertransport mit Personenbeförderung) wird täglich unbestimmt nach Bedarf auf der Strecke Mannheim-Rotterdam unterhalten. Auch die Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ihre Schnellfahrten eingestellt.

* Eltville, 27. Sept. (Wasserstand.) In der letzten Zeit ist der Wasserstand des Rheines wieder gestiegen. Die häufigen Regenfälle brachten diese Steigerung mit sich. Für die Schifffahrt sind diese Wasserstände äußerst günstig, ermöglichen sie doch eine gesteigerte Zufuhr mit vollen Belastungen der Rähne. Im allgemeinen sind die Zufuhren an Kohlen, Bricketts, Stolz usw. recht ansehnlich und ebenso bedeutend ist auch die Talabfuhr, die sich auf Bretter, Erze und ähnliche Frachten erstreckt. Auch der Verkehr von Güterboten ist wieder stärker geworden.

* Hattenheim, 24. Sept. Die Winzer Jakob Berg und Andreas Berg hier sind bereits seit 50 bzw. 60 Jahren im Postgut der Freiherrlich Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung tätig. Sie erhielten das ihnen vom König verliehene „Allgemeine Ehrenzeichen“

* Radesheim, 27. Sept. Der hiesige Magistrat gibt folgendes bekannt: An den Magistrat gerichtete anonyme Zuschriften, in welchen über die Lebensmittelverteilung Klage geführt und allgemeine auf „man hört, man sagt“ zurückgeführte Beschuldigungen erhoben werden, wandern in den Papierkorb. Wer Beschuldigungen erhebt, muß sie beweisen können und mit seinem Namen dafür eintreten! Der namenlose Denunziant ist ein Feigling, der nur Verachtung verdient.

Verchiedenes.

* Würzburg, 26. Sept. (Kauferei auf dem Bahnhose.) Auf dem Bahnhof Langenprozelten kam es bei einer Damsternachschau zu einem Geräusche zwischen Zivilisten und Gendarmen. Dabei wurde der Gendarm Verberich schwer verletzt. Er zog den Revolver und feuerte auf den Angreifer, einen Hamster, einen Schuß ab, der die Lunge traf. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht.

* Essen, 26. Sept. (Große Unterschlagungen.) Hier wurden 80 Postauswärtigerinnen verhaftet, die große Unterschlagungen in Seiden- und anderen wertvollen Stoffen vorgenommen hatten. Stoffe im Werte von 25 000 Mark wurden wieder herbeigeschafft.

Katholische Kirche, Eltville.

Sonntag, 29. September.

6.30, 7.45 und 8.45 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr St. Michaelsbruderschaft.
6 Uhr Kriegsankette.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Vormesse. 8 Uhr hl. Messe. Von Dienstag ab sind abends 8 Uhr täglich Rosenkranz-anketten mit Segen.
Donnerstag nachmittags 5 Uhr Beichtstuhl.

Schwesternkapelle.

Sonntag, 29. September. 7 und 8 Uhr hl. Messen.
An den Werktagen sind um 6^{1/2} u. 7^{1/2} Uhr hl. Messen.

Oeffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Sonntag, 29. September. Fortdauer der unbedingten kalten Witterung.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.



Deutscher Frauenabend des Königlichen Lehrerinnen-Seminars

Sonntag, den 29. September 1918,
im grossen Saale des Gasthofes „Reisenbach“.

Beginn der Feier: Punkt 8 Uhr.
Öffnung des Saales: 7 1/2 Uhr.

Vortragsfolge.

1. Musik: a) „Menuett“ für Violinchor von P. Piel.
b) „Die Felsenmühle“, Ouvertüre von Reissiger.
2. Sopransoli: a) „Drüben am Wiesenrand“; österr. Reiterlied von A. Ruch.
b) „Ihr lichten Sterne“ von Curschmann.
3. Gemeinsames Lied: „Am Brunnen vor dem Tore“.
4. Gedichte: a) „Das Feuer im Walde“ von L. H. Chr. Höltz.
b) „Des Kriegers Sehnsucht“ von A. Dirksen.
5. Ansprache über die
„Kriegerheimstättenbewegung“.
6. Gedichte: a) „Kriegerheimstätten“ von P. Matzdorf.
b) „Das alte Haus“ von Friedrich Hebbel.
7. Altlied: a) „Zu Gast“ von K. Bohm.
b) „Im Frühling“ von Fresca.
8. Gemeinsames Lied: „Grüsse an die Heimat“.
9. Gedichte: a) „Zeitgedicht“ von Fr. A. Weckesser.
b) „Das Vermächtnis“ von K. Bröger.
10. Duett für Sopran und Alt: „Ich harrete des Herrn“ von Mendelssohn.
11. Gedicht: „Stimme des Friedens“ von K. Bröger.
12. Gemeinsames Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Der Eintritt ist frei,

doch wird zum Besten der Kriegerheimstätten eine kleine Tellersammlung veranstaltet werden.

Eltville, den 26. September 1918.

Seminardirektor Knögel.

Der Eingang zum Saal geht nur durch den Garten.
Es wird höflichst ersucht, nicht zu rauchen.

Leser
für den Herbst gesucht.
Rheingauerstrasse 30.

Frauen und Mädchen

für leichte Arbeit in
der Trodnerei sofort
gesucht.

Malzfabrik Kels.

Bettfedern- Gelegenheitskauf!

reine Gänsefedern zum
Schleissen. Neun Pfund
20.— Mk. franko N. mit
Sack. Zeise & Co.,
Königsee-E. (Thür.)

Konserven- Dosen

für 1/2, 3/4 und 1 1/2
Pfund-Inhalt, zu Feld-
sendungen sich eignend,
gibt in beliebiger Stück-
zahl ab, werden auch
auf Wunsch mit der
Salzmaschine verschlos-
sen bei

Jean Demmler.

**Getreide-
Anhängerkarten**
für Selbstversorger
vorrätig bei
B. Fabisz Witw.

Trauerbilder fertigt an
die Druckerei dieses Blattes

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Pensionats versteigere
ich zufolge Auftrags am

Montag, den 30. Septbr. 1918,
nachmittags 2 Uhr beginnend,

in Eltville, Rheingauerstrasse Nr. 18, 1. Stock:
eine große Anzahl vollständiger Betten,
3 Kleiderschränke, 3 Tische, 24 Stühle,
6 Waschkommoden, mehrere Nachtschränke
u. Handtuchständer, 12 Waschgarnituren,
Bettvorlagen, elektr. Lampen, Einmach-
töpfe u. dergl. mehr,

außerdem noch eine Partie Bohnenstangen,
Dünger und die Gemüseernte von zirka
12 Ruten Gartenland

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage von
10 Uhr ab.

Eltville, den 27. September 1918.

Wagner, Gerichtsvollzieher in Eltville.

Grundstücks-Versteigerung.

Der Weinberg „Auf der Ehr“, Eigen-
tümer Eichmann und Trappel, Eltville, wird in
Eltville im Anschluß an die Grundstücks-
Versteigerung Jos. Trappel Erben
Mittwoch, den 2. Okt., vorm. 11 1/2 Uhr,
im „Gasthaus zum Taunus“ ausgeteilt.

E. Salgendorff.

Kath. Frauenbund, Eltville.

Die Vorträge für Frauen finden statt in
Eltville in der Pfarrkirche:

Dienstag, den 1. Oktbr., abends 8 Uhr,

Mittwoch, den 2. Oktbr., abends 8 Uhr,

Donnerstag, den 3. Oktbr., abends 8 Uhr.

Wir laden auf das Herzlichste unsere Mitglieder
ein, ebenso wie alle Frauen von Eltville.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe,

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen
in neue Schatzanweisungen, nehmen wir bis zum

23. Oktober zu den amtlich bekanntgemachten Bedingungen kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei.

Auch können Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— u. 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder

die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Ein-
lagen und Einräumung provisionsfreier Lombard-Kredite zu 5% Zinsen.

Vorschuss-Verein Eltville

E. G. m. b. H.

Gewissenhafte
Erledigung aller Ver-
trauens-Angelegen-
heiten
streng diskret
u. fachgemäss

Mässige Honorare.

Ia. Referenzen u.
Dankschreiben
aus allen
Kreisen.

Detektive

Detektei
„Zukunft“

G. m. b. H.

Wiesbaden

am Römertor 1,

gegenüber dem Wiesbadener Tageblatt

Telefon Wiesbaden 566.

Telegramm-Adresse: „Aufklärung“

Auskünfte

Filiale:
Frank-
furt a.M.
Schiller-
platz 5-7
gegenüber der
Hauptwache.

Hamburg:
Mönkebergstr. 17

Stettin.

Hauptsitz:

Berlin W. 50,

Kurlürstee-Damm 16.
Gegründet 1907.

Jakob Heinrich's
bester
Fussboden Oelersatz

— beste Qualität —

per Liter Mark 1.10 ohne Flasche,
mit Flasche Mark 1.25.

In Eltville zu haben bei

Josef Fleschner, Gutenbergstr.

Hotel
„Hohenzollern“

== Kulmbacher Pilsbier ==

frisch eingetroffen.